

Was baut Luzern?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 25

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752951>

Nutzungsbedingungen

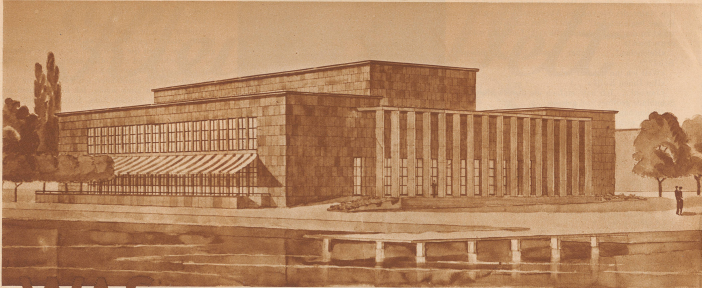
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das vergrösserte Projekt des neuen Luzerner Kunst- und Konzerthauses von Arch. A. Meili, das an der Stelle der alten Festsäle neben dem Bahnhof gebaut wird

WAS BAUT LUZERN?

V. Bilderfolge unserer Rundreise durch die neuesten Quartiere der Schweizerstädte



Villen verschiedener Zeitaltern stehen dicht nebeneinander. Der Neubau von Architekt Meili geht sich der uralten Lage in jeder Beziehung sehr gut an

Auf der Längsachse «Breitenlehen» werden durch die Allgemeine Baugenossenschaft Luzern eine größere Anzahl Häuser erstellt. Die Stadt streicht sich ihnen an derartigen Seilungen durch Gewährung billiger Darlehen

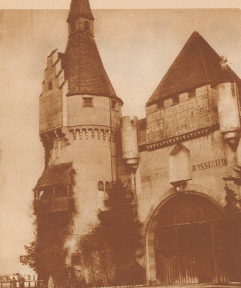
Ausschnitt aus der Schatzkammerfabrik von der Bauhofs- durch Architekt A. Ammann



Als moderner Industriehaus darf die Luzerner Brauerei zum Eichholz klassiert werden. Die zweckmäßige Aufteilung des Baukörpers und die Anlage der Fenster wirken für das Auge wohltuend



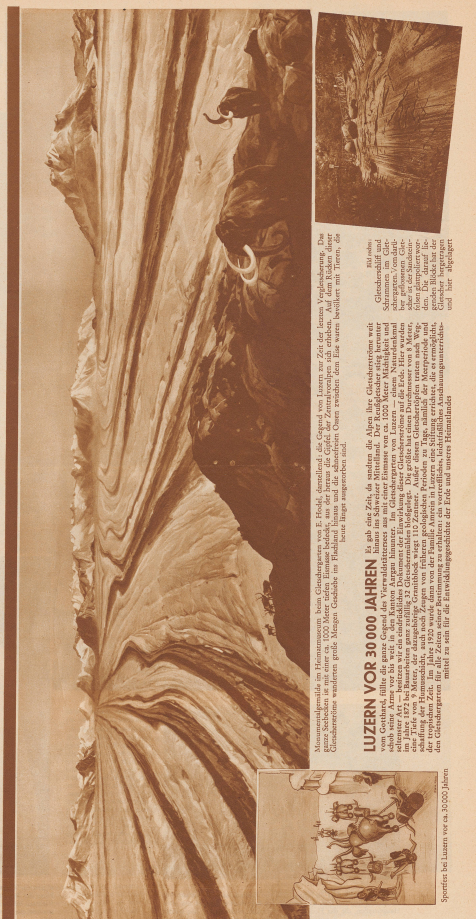
Mitten in der Stadt werden moderne Geschäfte und Mietshäuser aufgeführt, die der ganzen Straße ein besonderes Gepräge geben



Ein bekanntes Wahrzeichen Luzerns, die alte Festsäle mit ihrem thüringischen Kalkstein- und Ziegelschichtbau, in seit einiger Zeit verschwand. An seine Stelle kommt das neue moderne Kunst- und Konzerthaus

Id von Luzern die Rede, dann steigt in unserer Erinnerung ein Städtebild auf, das zum Schönen und Eindrücklichsten gehört, was man in unserer Landschaft finden kann. Nicht der See und die pittoreske Szenerie im Hintergrund allein sind es, die diesen Eindruck hervorrufen, denn Luzern besitzt eine Menge teils trautziger, teils zielreicher, uralter baulicher Wahrzeichen. Der Wasserturm, die Hofkirche, die Kapellenbrücke, die Muesgymnastur und «Türme sind Bauten aus aller Zeit, ohne die Luzern ganz unmöglich ist. Daran aber gibt es in dieser Stadt alte Paläste und Patrizierhäuser so zahlreich und so gut erhalten wie selten irgendwo. Aber Luzern besitzt auch moderne Bauten, und ganz allgemein betrachtet kann man sagen, die Luzerner haben den Übergang vom Gestein zum Heute in der Bauerei in vorbildlicher Weise bewerkstelligt. An der Peripherie der Stadt sind in letzter Zeit mehrere Industriebauten entstanden und im Innern sind moderne Wohn- und Geschäftshäuser neu und umgebaut worden, die sich dem alten Straßensbild harmonisch einfügen. Ein Projekt ganz großen Ausmaßes für Luzern ist das in den ersten Stadien des Bauens stehende städtische Kunst- und Konzerthaus, ein Millionenbau, der den Anblick der Stadt wesentlich beeinflussen wird.

AUFNAHMEN FÜR DIE «ZÜRCHER ILLUSTRIERTE» VON E. KELLER



Das Monumentalgebäude im Hauptbahnhof, beim Grundrissbau von E. Heek, (Illustration) der Grund von Luzern zur Zeit der letzten Völkerwanderung. Die Gasse, die heute die Hauptachse bildet, war der Haupt- und einzige Verkehrsader der Stadt. Auf dem Bild ist die Gasse, die heute die Hauptachse bildet, zu sehen. Die Gasse war damals ein breiter, offener Platz, der heute durch die Gasse ersetzt ist. Die Gasse war damals ein breiter, offener Platz, der heute durch die Gasse ersetzt ist.

Die Gasse, die heute die Hauptachse bildet, war der Haupt- und einzige Verkehrsader der Stadt. Auf dem Bild ist die Gasse, die heute die Hauptachse bildet, zu sehen. Die Gasse war damals ein breiter, offener Platz, der heute durch die Gasse ersetzt ist.

Es gab eine Zeit, da wurden die Alpen über Gletscherströme mit dem Meer verbunden. Der Rückgang der Gletscherströme hat die Alpen vom Meer abgespalten. Die Gletscherströme sind heute nur noch in den Hochalpen zu finden. Die Gletscherströme sind heute nur noch in den Hochalpen zu finden.

LUZERN VOR 30 000 JAHREN
 In der Zeit vor 30 000 Jahren war die Gegend um Luzern ein weites, flaches Tal, das von Gletscherströmen durchzogen war. Die Gletscherströme sind heute nur noch in den Hochalpen zu finden. Die Gletscherströme sind heute nur noch in den Hochalpen zu finden.



Spezifisch bei Luzern vor ca. 30 000 Jahren